

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreihundert: Nachrichten Dresden.
Gesamtnummer 25 241.
Für die Nachgelieferung: 20011.

Bezugs-Gebühr
Unzeigen-Preise.

in Dresden und Vororten bei jedem zweimaligen Antritt monatlich 14.— M.
vierteljährlich 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaligem Verlauf monatlich
12,50 M., vierfach jährlich 37,50 M.
Die einfache 37 mm breite Zeile 4.— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter
Stich- u. Werbungsmärkten, 10 Pfennige für 1 M. Vorbergspreise laut
Tafel. Auswärt. Anzeige geg. Voranzeige. Einzelpreis d. Vorabendblattes 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattig. — Unterlangte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Deutschland und das Finanzkonsortium.

Zunächst die Donaustaaten als Arbeitsfeld.

(Eigner Drucksbericht der „Dresden. Nachrichten“.)
London, 3. Jan. „Daily Telegraph“ betont, daß das unischiebare Kommuniqué der alliierten Vertreterstaaten die prinzipiell wichtige Entscheidung enthalte, daß Deutschland in das geplante Finanzkonsortium aufgenommen wird. Ferner heißt das Blatt ferner, daß jede Beisetzierung des projektierten Kapitals vorerst verfrüht sei. Nebrigent sei eine spätere Erhöhung selbstverständlich. Das Blatt glaubt, daß die Donaustaaten zuerst das Arbeitsfeld abgeben werden. Wie die Blätter feststellen, steht die Frage, welche Währung für das Kapital gewählt wird, noch offen. Die Dienstbarmachung der Hälften der deutschen Anteile für die Revolutionszeit wird begrüßt; jedoch werden Bedenken gegen eine direkte Beteiligung der deutschen Regierung geltend gemacht, weil auch die übrigen Länder nicht direkt durch ihre Regierung mitwirken, sondern nur durch Privatkapital beteiligt sind.

Rathenaus Abreise nach Cannes.

Paris, 3. Jan. Dr. Rathenaus begibt sich, wie verlautet, auch nach Cannes.

Der deutsche Vertreter beim Neujahrsempfang in Washington.

Washington, 3. Jan. Der deutsche Geschäftsträger Lang und drei Attaches der deutschen Botschaft waren beim Empfang im Weißen Hause anlässlich des Neujahrtages zugegen. (W.T.B.)

Belgisch-französische Vorbesprechungen für Cannes.

Paris, 3. Jan. Paul Matin trafen der belgische Ministerpräsident Théophile und der Minister des Äußeren Jules Renard in Paris ein, um mit Brüssel vor der Abreise nach Cannes eine Besprechung zu haben. (W.T.B.)

Die Forderungen Belgiens auf der Pariser Industrie-Konferenz.

Brüssel, 3. Jan. Der „Soir“ berichtet: Die belgischen Delegierten überreichten auf der Konferenz der Industriellen und Handwerker in Paris am Sonnabend eine ausführliche Note, in der in deutlicher Weise die Fragen angegeben werden, die nach ihrer Auffassung gelöst werden müssten. Die Belgier betonen besonders, daß die schwere Situation respektiert werden müsse. (W.T.B.)

Der italienisch-serbische Konflikt vor dem Völkerbund.

Paris, 3. Jan. „Petit Parisien“ berichtet die Belgrader Meldung, wonach der Oberste Rat mit dem Serbenhofe von Gebenau besetzt werden solle. Das Blatt glaubt vielmehr zu wissen, daß die Angelegenheit dem Völkerbunde unterbreitet werden solle.

Eine neue nationale Partei Léon Georges?

Die englischen Neuwahlen im Februar.
London, 3. Jan. „Pall Mall and Globe“ glaubt die Nachricht, daß im Februar Neuwahlen zum Parlament stattfinden werden, bestätigen zu können. Léon George werde bei seiner Rückkehr aus Cannes, falls seine unvergleichlichen Ereignisse eintreten, dem König raten, das Parlament vor dem 30. Januar, an dem die Kammer einberufen werden sollten, bereits aufzulösen. Léon George werde gleichzeitig die Bildung einer neuen nationalen Partei anstreben. (W.T.B.)

Irland und das Abkommen mit England.

London, 3. Jan. Wie aus Dublin gemeldet wird, nimmt der Earl Birrell heute die Verhandlungen über das englisch-irische Abkommen wieder auf. Ein beträchtlicher Teil des irischen Volkes scheint der Ratifizierung des Abkommens günstig gegenüber zu stehen. (W.T.B.)

Zwang gegen Japan in der Schantung-Frage?

Paris, 3. Jan. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington wird der Senator Borah im Senat, sobald dieser über das Biermöchte-Abkommen im Stillen Ocean verhandelt, einen Abänderungsantrag einbringen, der das Ziel versucht, Japan zu nötigen, Schantung und die anderen chinesischen Gebiete, die es augenblicklich im Besitz hat, an China zurückzugeben. Keine japanisch-französischen Sondervereinbarungen über die Ostfragen.

Washington, 3. Jan. Die Delegierten der Republik des fernen Ostens, die verlangen, daß die sibirische Frage auf die Tagessordnung der Konferenz gesetzt werde, veröffentlichen eine Reihe von Dokumenten, die beweisen sollen, daß Frankreich und Japan sich seinerzeit einzogen 1. bezüglich des Zusammenspiels gegen die Sowjetunion in Sibirien und Europa und 2. über ein Zusammenspielen auf der Washingtoner Konferenz. Die französischen und japanischen Delegierten erklären mit allem Nachdruck, daß die als Beweismaterial vorgelegten Dokumente Fälschungen seien. (W.T.B.)

Dreiteilung des Kabelrechts auf Jap.

Washington, 3. Jan. Die Chefs der Delegationen der fünf Großmächte haben mit Holland ein Abkommen über das Kabelrecht auf der Insel Jay getroffen. Dasselbe wird Holland, den Vereinigten Staaten und Japan übertragen. (W.T.B.)

Das Ende des Eisenbahnersprechs.

Berlin, 3. Jan. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes hat über den Ausstand der Eisenbahner einen Beschluss gefaßt, in dem er den am 31. Dezember laufenden gekommenen Vereinbarung unter der Voraussetzung zustimmt, daß sowohl die Organisationsverhandlungen zur Vereinbarung wie auch die am 5. Januar beginnenden allgemeinen Verhandlungen eine durchgreifende Regelung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse für alle Oste bringen. Die Anwendung des Hauptvorstandes des deutschen Eisenbahnerverbandes an die Betriebsorganisationen, für die schnellste Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten, hat den gewünschten Erfolg gehabt. Am nächsten Tage ist ein großer Teil der Arbeiter wieder erschienen. Am Dienstag glaubt man, den zentralen Vertrag wieder aufnehmen zu können.

Das Handgranatenallianz in Dinkelsbühl.

(Eigner Drucksbericht der „Dresden. Nachrichten“.)
Augsburg, 3. Januar. Zu der in der Silvesternacht in dem mittelfränkischen Städtekreis Dinkelsbühl mit teilscher Überlegung verübten Bluttat, über die wir bereits berichtet haben, ist noch zu melden, daß der Anschlag nicht der bürgerlichen Bevölkerung, sondern den Sicherheitsorganen der Stadt galt. In der Art der ersten Handgranate in Kelheim war ein Wurfsiegel konstruiert worden, das mit Dynamit, Drahtschnüren, Schrot, Glas und Nageln gefüllt war und mit einem elektrischen Leitungsdraht zur Explosion gebracht wurde. Die Wirkung war furchtbar. Von den verlegten harmlosen Pässen, deren Zahl sich auf über 50 beläuft, ist die Hälfte tödlich bzw. schwer verletzt. Einzelne Personen waren durchstochen mit Sprengstoffen gespißt. Amputationen sind erforderlich. Als Täter wurden 3 Personen aus Arbeiterkreisen im Alter von 17–22 Jahren verhaftet. Sie gaben als Grund an, einen Mordakt gegen die Polizei ausgeführt zu haben, denn am gleichen Nachmittag war einer ihrer Kollegen wegen eines anderen Deliktes ins Gefängnis eingeliefert worden, dessen Freilassung sie vergleicht zu erwingen trachteten. Man vermutet aber, daß hinter dem schrecklichen, auf die Polizei gerichteten Verbrechen kommunistischer Terror steckt.

Der Abschied der Marine von der alten Flagge.

Berlin, 3. Jan. Am 1. Januar 1922, mittags 12 Uhr, wurde auf der deutschen Kriegsmarine die zumbedeckte schwarz-weiß-rote Flagge niedergeschlagen. Der Chef der Marineweiterleitung, Admiral Behnke, macht der Marine davon Mitteilung in einem Erlass, in dem es heißt:

„Der Abschied vom Jahre 1921 gewinnt für uns besondere Bedeutung: wir nehmen mit ihm zugleich Abschied von unserer alten ruhmreichen Flagge! Nieher unverglichenen Taten in Afrika und Griechen auf allen Meeren und allen Küsten hat sie geweht. Tantende von braven Seeläuten und Soldaten sind unter ihr den Helden Tod gestorben. Steiner unter uns, der nicht voll Stolz in ihr aufsicht als zu dem Wahrzeichen einstiger deutscher Macht und Seegeltung.“

Was wir empfinden, wenn diese Flagge unten, vertrockneten wir in unserem Herzen. Unsere ganze Tatkraft aber gehört nach wie vor unserem Volk und Vaterlande. Und wenn von keiner an dessen neuen Höhezeichen über und weit, soll es uns bereit finden zu unveränderlichem Hingabe und Treue. Unerschütterlich lebt im Glauben an Deutschlands bessere Zukunft wollen wir der neuen Flagge auf allen Meeren daselbe geworden, um so mehr, als sein Verlangen nach Heimkehr mit der Auflösung, seinem Abschied einzuzeichnen, beantwortet worden war.“

v. Tirpiz über seinen Rücktritt.

Berlin, 3. Jan. Im „Grenzboten“ veröffentlichte Großadmiral v. Tirpiz einen Artikel über seinen Rücktritt. Danach sind die Gründe dieses Rücktrittes die, daß der Admiralsstab nach dem Vortrage vom 6. März 1918 nach Berlin mit der offiziellen Mitteilung zurückgekehrt war, daß der Unterseebootkrieg endgültig aufzugeben sei. Nach Ansicht v. Tirpiz war damit eine Entscheidung getroffen, die mit großer Wahrscheinlichkeit zum Verlust des Krieges führen mußte, wenn nicht ein baldiger Friedensschluß in Aussicht stand. Durch seine völlige Ausscheidung von so wichtigen maritimen Maßnahmen aber sei das Weiterverbleiben für ihn, Tirpiz, auf seinem Posten unmöglich geworden, um so mehr, als sein Verlangen nach Heimkehr mit der Auflösung, seinem Abschied einzuziehen, beantwortet worden war.

Was wurde aus der Ludendorff-Spende?

Man schreibt uns von unterrichteter Seite: Die Ludendorff-Spende betrug 100 Millionen Mark. Hierzu sind 140 Millionen Mark den provinzialen Hauptvermögen überwiesen worden, die etwa 40 Millionen Mark für Kriegsbeschädigte in 50 000 Fällen verandaht haben. 100 Millionen Mark sind noch verfaßbar. 10 Millionen Mark werden als Reichsausgleichsfonds verwaltet zur Förderung allgemeiner deutscher Kriegsbeschädigten Fürsorge Zwecke, weitere 10 Millionen dienen einem preußischen Ausgleichsfonds. Aus den Ausgleichsfonds haben die orthopädischen Anstalten, das Kriegerkunsthaus Doros-Dori, Zuwendungen erhalten, 500 000 M. sind für deutsche Kriegsbeschädigte im Auslande veranschlagt worden. Die Haupfübersicht: neben Kriegsbeschädigten auch Darlehen zur Selbständigkeitserhaltung und der Verhetzung zum Kauf von Möbeln.

Die Arbeitslosenziiffern Münchens.

München, 3. Jan. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen betrug in Bayern am 1. d. M. 7100, davon 5337 männliche und 1853 weibliche. Dazu kommen noch 10 214 Erwerbslosempfänger. Es entfielen 50,8 Prozent aller männlichen und 75,3 aller weiblichen unterrichteten Erwerbslosen Bayerns allein auf München. (W.T.B.)

Die deutschen Milliardenleistungen außer der Reparation.

W. T. B. meldet: Die Erörterung der Deutschland durch den Bertrag von Versailles aufgebüdeten finanziellen Verpflichtungen stellt sich im allgemeinen auf die Reparationslasten zu befranken. Es wird meistens verneint, daß zu den Reparationszahlungen der bekannten 102 Milliarden Goldmark noch ganz beträchtliche Zahlungen aus anderen Teilen des Vertrages hinzukommen. Abweichen von den fortlaufenden Zahlungsverpflichtungen, die sich für das Reich aus dem Ausgleichsverfahren ergeben, kommen in erster Linie die Schadensersatzsummen in Betracht, die dem Reich für die während des Krieges gegen das feindliche Privateigentum in Deutschland getroffenen Maßnahmen abverlangt und von den verschiedenen militärischen Schiedsgerichtshöfen festgesetzt werden. Die bei diesen Schiedsgerichtshöfen eingelagerten Summen gehen schon jetzt nicht etwa in die Millionen, sondern weit in die Milliarden; dazu kommen aber neuerdings noch die von verschiedenen alliierten Ländern auf Grund einer besonderen Bestimmung des Vertrages von Versailles erhobenen Schadensersatzforderungen für solche deutschen Maßnahmen, die in der Zeit zwischen dem 31. Juli 1914 und dem Tage des Eintretens dieser Länder in den Krieg getroffen worden sind. Es handelt sich dabei um die Länder, die in den Weltkrieg erst später eingetreten sind. Um einen Begriff von der Höhe dieser Ansprüche zu geben, mag nur erwähnt werden, daß z. B. Portugal für diese Zeit einen Schadensersatz in Höhe von nicht weniger als rund 3½ Milliarden Goldmark fordert.

Reformpolitik bei der Reichspost.

Da selbst die neuen hohen Tarife der Reichspost das Defizit nicht decken werden, wird das Reichspostministerium Ermäßigungen anstreben, um den Betrieb rentabler zu erhalten. Es handelt sich in der Hauptstadt um Betriebskosten bis zu 20 Millionen. Verringerung des Personals und Erhöhung der Leistungsfähigkeit des übrigen Personals. Die Reichspost wird also auch ein neues Arbeitszeit-Gesetz für ihre Betriebe ausarbeiten. Eine weitere Erhöhung der Gebühren wird für unmaßlich gehalten, weil das Wirtschaftsleben weiter Erwerbsmittel nicht verträgt. Die Reichspost will ihre Pläne bereits Ende Januar dem Reichstag vorlegen.

Gleichstellung der Reichspensionäre mit den preußischen.

Die Pensionäre des Reiches werden durch eine Novelle zum Pensionserhöhungsgesetz, die demnächst dem Reichstag zugegeben wird, den preußischen Pensionären betrifft. Erhöhung und Kinderzuschläge gleichgestellt werden. Der Einwirkung hat Wirkung vom 1. Oktober 1921.

Neue Gebührenerehebung bei den Zollämtern.

Berlin, 3. Jan. Dem „Dot. Aua“ zufolge erheben jetzt die Zollämter dafür, daß sie als Deutsche bezeichneten Sendungen aus dem Auslande öffnen, um schau zu können, ob sie verzollende Waren enthalten, eine Gebühr von 1 M.

Erzbischof v. Faulhaber gegen das Reichsschulgesetz.

München, 3. Jan. Kardinal und Erzbischof Dr. von Faulhaber nahm in seiner Neujahrspredigt aufstellend schärfere Stellung gegen das bevorstehende Reichsschulgesetz. Man kann in dieser Stellungnahme Ankündigung eines bevorstehenden Kulturkampfes erblicken, um so mehr, als die Predigt in den Worten ausdrückt: „Zeitungen und Zeitschriften reden gegen die Kirche und das Papsttum eine Sprache, die auf die schrecklichen Zeiten des alten Kulturkampfes erinnert. Hüten wir für diesen Kulturkampf.“

Neuregelung der katholischen Kirchenverhältnisse in Nordschleswig.

Nom, 3. Jan. Eine päpstliche Bulle gliedert an das apostolische Vikariat Danemarsk den Teil der apostolischen Präfektur Schleswig-Holstein an, der infolge der Abstimmung dänisch geworden ist. (W.T.B.)

Welche Rückschlüsse der Feind zog.

Der englische Generalmajor Sir Alfred Knox, der seit dem Jahre 1911 britischer Militär-Attaché in Petersburg war und es bis zum Januar 1918 blieb, wo er zusammen mit dem Botschafter Buchanan das bolschewistische Russland verlassen mußte, hat jetzt ein umfangreiches Werk über seine Erfahrungen bei der russischen Armee 1914 bis 1917 erscheinen lassen. Das „Militär-Bodenblatt“ bringt eine eingehende Bearbeitung dieses bisher nur in englischer Sprache vorliegenden Werkes, die u. a. folgende Feststellung enthält:

General Knox berichtet, daß ihm der Zar am 11. Juni 1916 in Mohilew gesagt habe:

„Die Tatfrage, daß der deutsche Kaiser Bethmann-Hollweg dauernd von Freuden feste (that he continually prated of peace), während keiner der Alliierten jemals das Wort in den Mund nähme, sei doch ein Zeichen für den Niedergang der deutschen Moral.“

Genauso daselbe haben die nationalen Politiker, hat die nationale Presse, haben die großen Heerführer von jeder gezeigt, ohne daß ihre Ansicht durchdringend wäre. Im Gegenteil, die steht noch in Deutschland regierenden Parteien beschlossen kurz nach der Zeit, zu der sogar der militärisch nicht übertriebenen Kriegsgeist Zar aus dem ewigen Friedensgesetz des Niedergangs der deutschen Moral abschwieg, eine Friedensresolution Erzberger, auf die sie sich heute noch etwas angenehmen. Man kann sie leicht vorstellen, wie das Urteil über diese Resolution erst geäußert haben mag.

Verschiebung der portugiesischen Wahlen.

Paris, 3. Jan. Nach einer Meldung des „Journal des Débats“ aus Lissabon hat die Regierung die auf den 8. Januar festgesetzten allgemeinen Wahlen bis zum 22. Januar verschoben. Die Stadt sei ruhig. Um indessen allen Aufschlußversuchen zuvorzukommen, habe die Regierung aus der Provinz Truppen kommen lassen, die in der Umgebung der Stadt untergebracht seien. An einer geheimen Bombenfabrik innerhalb des Gebäudes der indischen Jugend habe eine Explosion stattgefunden. (W.T.B.)

Eine Bekehrskonferenz der Balkanstaaten.

Graz, 2. Jan. Die "Tagespost" meldet aus Belgrad: Die von der jugoslawischen Regierung einberufene Bekehrskonferenz der Balkanstaaten hat heute ihre Arbeiten begonnen. Vertreten sind außer Jugoslawien, Bosnien, Rumänien und Griechenland, die Internationale Schiffssegelgesellschaft und die Orient-Express-Gesellschaft. Als erster Punkt wurde heute die Frage des direkten Personen- und Bagagewerkehrs zwischen Nord- und Südeuropa besprochen mit Konstantinopel und Athen beraten. Da das Marburger berichtet, hat die jugoslawische Regierung von der transsibirischen Regierung eine Einladung erhalten, im Februar in Niška an einer Bekehrskonferenz zur Regelung des direkten Bagagewerkehrs zwischen Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich und Südosteuropa teilzunehmen. (B. T. B.)

Der Tarifwahnsinn in Wien.

Wien, 2. Jan. Bis 1. Februar wird der Eisenbahntarif um durchschnittlich 300 Prozent erhöht werden. Diese Erhöhung gehört zu den radikalsten, die bisher überhaupt in Eisenbahnartikeln durchgeführt wurden, und die Verträge, die am kurzen Strecken zu bezahlen sind, haben eine unglaubliche Höhe erreicht. Der vorbereitende Gemeindeausschuss in Wien genehmigte die Erhöhung des Gas- und Elektrizitätspreises auf das zu zehn hundertfache des Friedenspreises. Auch die neuen Erhöhungen werden das Gemeindedezennium nur zu 10 Prozent bedecken.

Bölschemistische Offensive gegen Kareljen.

Berlino-P. 3. Jan. Polischmunistische Truppen, die über Artillerie und Maschinenpistolen verfügen und den Kareljern an Anzahl bedeutend überlegen sind, haben eine große Offensive gegen Portofari eingeleitet. (B. T. B.)

Unkunft der Oberschlesien-Delegierten.

Breslau, 2. Jan. Die Delegierten für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit Preußen an der Spree trafen heute abend oder morgen früh in Oberholzien ein. Die Verhandlungen werden im Laufe des morgigen Tages wieder aufgenommen. Kalender wird in der Nacht vom 4. d. Breslau mit ihm zusammen treffen und in einem Sonderzug die Fahrt nach Oberschlesien fortsetzen. (B. T. B.)

Eine polnisch-französische Bank in Oberschlesien.

Warschau, 2. Jan. In Oberschlesien ist eine polnisch-französische Bank mit einem Kapital von 20 Millionen deutscher Mark gegründet worden, die zur Hälften in französischem Vermögen und zur Hälften von Polen übernommen werden. Die Mittel hierfür werden durch eine private französische Anteile beschafft.

Unklagen gegen die Saarregierung.

Ein offener Brief an den Präsidenten Raut.

Wie jemals berichtet, hatte sich eine Delegation der Saarlandischen Bevölkerung noch Gens begeben, um gegen die Ueberprüfung und die Mäßigung der Saarregierung Einpruch zu erheben. Der Präsident der Saarregierung Raut, bat, um die wohlgegrundeten Anklagen dieser Delegation zu entkräften, einen Bericht nach Gens gerichtet, in welchem er die Mitglieder der Abordnung verächtlich angreift. Gest gestaltet ihm einer der Delegierten, der Arbeitersänger Salomon Schäfer, in einem offenen Brief, den die "Volksstimme", das in Saarbrücken erscheinende sozialdemokratische Organ für das Saargebiet, veröffentlicht. An diesem Briefe heißt es:

"Ich bin Demokrat und habe auch keine einzige Sünde, dass den Ställen des Volkes so vorgetragen ignoriert, wie Sie dies tun, und letzten Endes einer abwolten Nächstenliebe der Bevölkerung gleichkommt. Ich habe jede Ueberheblichkeit und Anmaßung, um so mehr von Seiten, denen ihr Amt die Führer unterliegt. Einem des Volkes zu sein, ist eine hohe Gesinnung, die dem Staatsmann in der Regierungskommission wegen der Tats, das in und bleibt in allen Zeiten richtig. Wenn Sie, Herr Präsident, diesen Ausdruckationen des Vorsitzenden nicht begeistert wären, wäre das Verhältnis der Regierung mit Regierungskommission bestimmt ein schlechtes, wenn Sie einmal wirklich den Willen des Volkes hätten, so wie es im sozialistischen Gabründers sich von selbst verwirklichen müsste, und um von eurem Name nach Sie, der Sie zu den Prinzipien und ebenso dem Verteiler des Volkes verbunden sind, die Verkörperung der Freiheit darstellen sollten, mit dem Namen verlassen kann, dann werden Sie selten Melegentheit haben, sich über meine Bedenken beklagen zu müssen."

Der Briefschreiber verlangt dann, dass der Saarländern endlich einmal ein Vater vorgelebt wird, damit sie wissen, wieviel Recht und zu welchen Zwecken es ausgegeben wird, und sagt zum Schlus: "Es wäre besser, Sie würden vernünftig mit der Bevölkerung gemeinsam deren Freiheiten zu führen. Sie müssen doch längst erkannt haben, dass wir hier politisch zu hoch entmittelt sind, dass wir uns eine derartige Ausbildung und Verordnung, von deren Schädlichkeit wir seit überzeugt sind, niemals gefallen lassen. Wenn Sie hoffen, uns nach und nach an Ihre bisherigen Sitten zu gewinnen, dann sind Sie im Irrtum. Wir wollen die uns zeitgemäß zugeschickten politischen Rechte und das Vertrauen der Bürger unserer Freiheit."

Kunst und Wissenschaft.

Die Mitteilungen der Staatsoper. Opernhaus. Morgen, Mittwoch 19.1.: "Loseca". Die Titelrolle singt Maria Braunberg vom Staatstheater in Dresden als von Gouverneur Auguste Tauber, Scarpia: Burg. Musikkritik: Striegler, Zwilleitung: Hartmann.

Zum zweiten Mal. Als nächste Neubürt des Schauspiels werden die vier besseren Sinfonie "Der Spieler" von Wilhelm Zemlinsky vorgetragen. Die Eröffnung ist auf Donnerstag, den 12. Januar, in Aussicht genommen. Die Eintrittskarten leitet Alexander Wierzb. Morgen, Mittwoch 17., das Schauspiel "Der Kronprinz" von Hermann v. Boetticher in der bekannten Besetzung.

Das Blätterkunst der Staatsoper mit Theodor Altmann am Klavier und eröffnet durch die Herren des Ensemble-Balletts. Wunderlich, Spivnyer, Lenz, unter Beteiligung ferner von Georg Seiffert und Kipu Starke, bei an jedem letzten Abend eine sechzigjährige Auswahl von Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert, lauter Schätzleiter aus dem Reichtheater fernöstlicher Musik, die die ungewöhnliche Länge der Konzertstunde zu einer himmlischen werden ließen. Die Sinfonie koncertante in C von Haydn nimmt sich in der Bearbeitung von Hans von Wolpe, Gello, Odor, Kapell und Kapellmeister der nationalen Seite hin doch etwas mager aus. Zum Entzücken gelang Mozart's "Gute Quintett" für Horn, Klarinette, zwei Violinen und Bass. Man wurde an Wagner's "Rheingold" erinnert; Mozart handelt einen Instrumenten den Schmidauer Sturm der menschlichen Stimme ein. Als Zelenausgabe zeigt das "Tur-Ziel für Männer, Sätze und Sätze von Beethoven, alle Spannung aber verdichtet sich auf Schuberts Seite, das den diesbezüglichen Verlustnahmen der Opern-Kommissionen ist Vereinigung aufwändigen Abschluss brachte. In dem Werke offenbart sich der geniale Virtuose in seiner ganzen Eigenart und nicht mit überwundenen Händen von dem Schönsten, was andenkbar ist und ebenfalls hervorragt. Und dazu die ununterbrochene Ausführung die Verbindungen von unzählbaren Stilen herstellte. Die Tanzbewegungen zu den wiederauflgenden Künsten trugen Merkmale ehrlicher Begleitung.

Die Opern-Schüler amüsieren. Milka Goldberg, Tochter vom Landeskantor Altmann, ehemalige Schülerin des Theaters Konzertoratoriums, Klasse Braunfels-Liedelius, wurde nach erfolgreichem Gastspiel für das Konzertoratorium an das Staatstheater in Weimar berufen.

Deutsche Büderei in Leipzig. Da seltenes des Reiches der Dialekt besteht, die für das deutsche Geistesleben

Östliches und Sächsisches.

Dresden, 3. Januar

Die Zusammenlegung des Landesfinanzgerichts. Wie schon gemeldet, soll dem Landesfinanzgericht Dresden vom 1. April 1922 ein Finanzgericht angegliedert werden. Bei dem Finanzgericht werden vier Kammer errichtet. Sitz der Kammer ist Dresden. Die Gesamtzahl der für das Finanzgericht zu wählenden ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter beträgt 64. Wahlberechtigt sind: 1. die Kreisauschüsse bei den Kreisbauernräten Dresden, Bautzen, Görlitz und Chemnitz; 2. der Landesfiskusrat im Freistaat Sachsen, die Handelskammern in Dresden, Chemnitz und Altan, die Gewerbezimmer in Dresden, Chemnitz und Altan und die Bezirksarbeiterräte. Von der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Mitglieder und Vertretern entfallen auf den Kreisauschuss in Dresden 19, in Bautzen 6, in Leipzig 6, in Chemnitz 4; auf den Landesfiskusrat 8, auf die Handelskammer in Dresden 5, in Altan 1, in Chemnitz 2, auf die Gewerbezammer in Dresden 5, in Altan 1, in Chemnitz 2, auf die Bezirksarbeiterräte 8. Die auf die Bezirksarbeiterräte entfallende Zahl von Mitgliedern und Vertretern wird vorläufig von den vorliegenden aufgeföhrten Wahlorganen aus dem Stande der Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsrätegesetzes gewählt. Von jeder Zahl entfallen auf den Kreisauschuss Dresden 5, Bautzen 1, Leipzig 1, Chemnitz 1. Die ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter werden zum ersten Male für die Zeit vom 1. April 1922 bis zum 31. März 1925 gewählt. Die Wahlen sind bis zum 1. Februar 1922 vorzunehmen.

Der 30. Städte-Messeturm in Leipzig.

Neuer den Leipziger Messeturm, dessen Errichtung, wie schon kurz erwähnt, in Leipzig geplant ist, schreibt uns unter Leipzig's Mitarbeiter noch folgendes:

Der gigantische Plan eines Messeturms von 30 Stockwerken nähert sich seiner Verwirklichung. Nachdem die Ausführung anderer Messeturme, wie der Weltmarktpalast auf dem Schwanenteichgelände und die Ausgestaltung der Frankfurter Messe für Messeturme, die abschreckende Seiten aufgegeben worden ist, hat der Rat jetzt eingegriffen und sich für den Messeturm entschieden. Der Rat hat genehmigt, dass der Messeturm auf dem Platz neben dem Fleischmarkt, wo jetzt das Hohmann-Denkmal steht, errichtet werde. Die Errichtung des Bauwerkes an dieser Stelle bedingt eine völlige Verlegung der angrenzenden Straßen und Anlagen. Wenn die Kosten hierfür von dem Unternehmen getragen und die Mittel zur Errichtung des Bauwerkes übergenutzt sind, soll das Gelände auf 90 Jahre in Erbbaht überlassen werden. Die Unternehmer des Fleischmarktes sind mit dem Angebot des Rates einverstanden und hoffen auch, die Geldmittel einzubringen. Der Entwurf kommt von dem Leipziger Architekten Hartmann, der mit Baurat Schommer zusammen die Pläne ausgearbeitet hat. Das Gebäude soll eine Höhe von 120 Meter und im Stern einen Umfang von 60 Meter haben. Es wird nicht aus 30 Stockwerken im landläufigen Sinne bestehen, sondern aus sechs aufeinander gebauten Häusern mit je fünf wechselseitweise verschränkten und liegenden Stockwerken, im ganzen also 30 Stockwerken. Über den in erwartenden Personenverkehr wird berichtet, dass mit einer Passagierzahl von 2000 bis 3000 gerechnet wird, die etwa 4000 bis 5000 Güterträger benötigen. Die tägliche Besucherzahl während der Messe ist auf etwa 50.000 geschätzt. Eine Stockung im Verkehr wird nicht entstehen, weil die Hälften der Fahrtröhre ins Erdgeschoß ins Freie nach den Durchfahrten münden. Die Bauten werden im Herbst 1919 auf 30 Millionen Mark ermittelt, im Januar 1922 waren sie bereits auf 75 Millionen gestiegen. Die Preissteigerung des Geldes wird zu einer weiteren Preissteigerung führen, wozu noch die gewaltigen Kosten für die Verlegung der Straßen kommen. Aber es scheint, als ob den Unternehmern davon nicht bangt ist. Bedenkt man, dass der Entwurf des Rates den Leipziger Messeturm nunmehr aus den Sphären der Phantasie in das Reich der Wirklichkeit versetzt.

* **Denk an das Eisenbahnpersonal.** Das am 1. Dezember 1921 ausgebogene Amthsblatt der Eisenbahndirektion Dresden enthält folgende Bekanntmachung zu das Eisenbahnpersonal: "Sämtliche Verträge und unangemessene Verträge, verbunden mit dem bestehenden Personalmangel, haben im letzteren Zeit die Vertriebung sehr erfordert und grosse Anforderungen an das Eisenbahnpersonal, namentlich aber an das Vertriebs- und Verkehrspersonal, aufzu stellen. Die Generaldirektion spricht dem betreffenden Personal für seine Ausdauer und Pflichterfüllung Anerkennung und Dank aus."

* **Die Einweihung des neu gewählten Stadtverordneten-Kollegiums erfolgt, wie schon erwähnt, am Donnerstag, 20. Jan. um 7 Uhr. Oberbürgermeister Blücher wird hierbei eine längere Rede halten. Gleichzeitig wird die Wahl des Vorstehers, Schriftführers und Ausschüsse vorgenommen.**

* **10-prozentige Erhöhung der Gebühren für Schreibwaren.** Die Gebührensätze für die berufsmäßigen Beauftragten der Gebühren, wie sie bestimmt durch die Verordnung vom

7. August 1920 festgesetzt worden sind, werden nach ministerieller Beschlagnahme mit Wirkung vom 5. November 1921 ab die auf weiteres verordnet.

* **In den Wahlen der Bezirksvereinigung für die Arbeitskammerversicherung wurde vom Arbeitgeberverband für den Eingehandels ein Appell an die Arbeitgeber gerichtet, den Gewerkschaften zwecks Wahlberechtigung weiteres Zugestanden zu zeigen. So als Wahltag der 8. Januar genannt ist, ebenfalls aus hierzu der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.), das am 8. Januar die Wahlen für die Amtsbaubauernkammer Dresden-N. und Dresden-R. stattfinden, für den Stadtbezirk Dresden-N. findet jedoch die Wahl am 13. Januar statt. Es ist dabei zu beachten, dass die Angestellten in dem Bezirk ihr Wahlrecht ausüben müssen, wo sie wohnen.**

* **Alldeutscher Verband.** Morgen, Mittwoch, abend 16 Uhr, "Die Raben" (Weißer Saal): Vortrag von Oberstaatsrat Baum über "Deutschland und Christentum".

* **Das Kinderhilfswerk der religiösen Gesellschaft der Freunde (Quaker) aus Amerika wird mit Anfang d. J. in einer Organisation eine Veränderung erfahren. Die Amerikaner werden größtenteils nach Rußland gehen, um aus dort ein Spielungswohl einzurichten. Die Quaker wünschen, dass die weitere Durchführung ihrer Arbeit in die Hände deutscher Verwaltungsgesellschaften gelegt werden möge, wonach die Reichsregierung als einerstanden erklärt. Bis Mitte April sind die deutschen Stellen an die Nichtlinien der Quaker gebunden. Nach diesem Zeitpunkte wird die Auswahl der Kinder nach neuen Richtlinien erfolgen. Neben der Zentralstelle in Berlin sollen Mittelpunkte gebildet werden, an Stelle der bisherigen Distriktsstellen der Quaker. Für das Gebiet des Kreisstaates Sachsen ist eine besondere Mittelpunkte vorgesehen. Sie ist dem Landesamt für Wohlfahrtspflege angegliedert, bei dem ein Ausdruck für Kinderpflege gegründet worden ist. Mit der praktischen Umleitung der Geschäftsstelle in südliche Verwaltung ist ein aus 3 Personen bestehender Ausschuss beauftragt.**

* **Der Russisch-Deutsche Club zu Dresden.** eine Einigung aller derer, die hier ihre zweite Heimat gefunden haben, aber doch die Erinnerung an die alte Heimat durch Pflege edler Freiheit wachzuhalten bestrebt sind, bildet am Montag im dirigierlichen Konzertsaale des Ausstellungspalastes einen Ballabend ab, dem ein vorzügliches Konzert vorangestellt. In der Hauptsaale waren es russische Künstler, die das Konzert bestritten, und russische Komponisten, deren Werke zum Vortrag gelangten. Valentine Nohren Svendsen, die ehemalige Petersburger Opernsängerin, ist in Dresden keine Unbekannte mehr. Ihr umfangreicher, wohlgebildeter Sopran und ihr temperamentvoller Vortrag kamen in einer Arie von Bacewitsch und den Vierperlen von Greshamoff und Targomischoff hervorragend zur Geltung. Ausgezeichnet bewährte sich auch der Petersburger Bariton V. Koslowitski, der mit seinem modulationsstarken Orgon Vieder von Rubinstein, Tchaikowski und Rachmaninoff zum Vortrag brachte. Ein Sonderjolla erinnerte sich mit Kornumaloffs "Glocken vom Kreml". Beide Solisten verloren sich lächelnd zu einem munteren, fröhlichen Taugelang. Die geliebte Dresdenianin Blasini holte einen Siegertitel und feierte Triumph mit ihren primitiven Klaviervorträgen von Tschaigno, Strjabin und Sjtsj. Ein von A. W. Oldenburg eingerichteter Tanzsalon, der von Mitgliedern des Clubs ausgeschüttet wurde, bot ein farbenprächtiges, belebtes Bild. Die Tanzordnung wies außer bekannten deutschen Tänzen auch russische Nationaltänze auf. — Die nächste Veranstaltung des Clubs findet am 13. Februar auf russischen Faschingwoche statt.

* **Königshof-Theater.** Max Neumann versucht es immer wieder, einen außerordentlich zugräßigen, gegenwärtigen Spielplan aufzustellen. Was er und seine Gesellschaft seit dem Jahreswechsel bieten, wird jeden Besuch von aufrüttelnden Aufführungen. Über seine Burleske „Entschuldigte“ sang man Krähen losen. Durch die dreimalige Verlängerung eines Ammers entliehen die drolligen Szenen, deren Ausnutzung infolge der vorzüglichen komödiantischen Begabung aller seines völlig gelöst. Sehr intelligent ausgedacht hat Max Neumann seinen den Stein: „Glibbreiter, in dem zu humorvoller Weise die geistige Ueberlegenheit über die rohe Gewalt dartragen wird. Der Bertolt und Walter vertiefen verförmerte lebenswahre Gestalten. Das an den Anfang geschulte heitere Potpourri, vom Kapellmeister Apel musikalisch eingerichtet, bringt das neue Jahr mit ausserordentlichen Satiren und macht dem efrechten Herzen eines guten Deutschen einmal Lust. Mit vielen Beispielen aus der Geschichte der Gesangsökonomie tritt Hanke, da er es versteht, Stimmung zu schöpfen. Der bekannte läufige Komiker Paul Boden trifft jetzt im Königshof-Theater auf. Seine ultimaen Vorträge wirken verdießelberichternd. Einen sehr guten Tenor lernt man in dem Konzertänger Karl Lehmann kennen. Er sieht die ernste Kunst und schlägt glänzend ein. — Das Theater ist auf geheizt.

* **Wieder Bühnerei.** Ein Sohne der Dresden Bühne und Gesellschaft überredete in der Nacht zum Dienstag auf seinem Bühnengang in einem Grundstück des Schlosses zu zwei Einbrecher, die im Begriff waren, in ein dort befindliches Kabinett einzudringen. Durch das eindrückliche Verstecken eines Ammers entliehen die drolligen Szenen, deren Ausnutzung infolge der vorzüglichen komödiantischen Begabung aller seines völlig gelöst. Sehr intelligent ausgedacht hat Max Neumann seinen den Stein: „Glibbreiter, in dem zu humorvoller Weise die geistige Ueberlegenheit über die rohe Gewalt dartragen wird. Der Bertolt und Walter vertiefen verförmerte lebenswahre Gestalten. Das an den Anfang geschulte heitere Potpourri, vom Kapellmeister Apel musikalisch eingerichtet, bringt das neue Jahr mit ausserordentlichen Satiren und macht dem efrechten Herzen eines guten Deutschen einmal Lust. Mit vielen Beispielen aus der Geschichte der Gesangsökonomie tritt Hanke, da er es versteht, Stimmung zu schöpfen und mache sich auch mit dem Spanischen, Italienischen, Portugiesischen und Schwedischen vertraut. Den Anfang zu seiner Heidätigung mit den Zitaten der Weltliteratur haben ihm ein englisches und ein französisches Werk, das Handbuch der Familiärer Erzähler und der „Geist des Alters“ von Jeanne. Es gelang ihm, diese beiden Vorsänger an Gründlichkeit, Stofffülle und gelungener Durchdringung bald zu übertriften. 1902 hielt er einen Vortrag über „gesetzlose Rituale“ und dann im folgenden Jahr einen über „landsäufliche Rituale“, denen er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den weitberühmt gewordenen Roman „Gesetzlose Rituale“ gab. Wie Jopel in seinem späteren Aufsatz des „Närrmann“ vorangestellten Gedächtnissblatt vorweg, bewog der Verlagsbuchhändler Weidling, der dem Vortrag beigewohnt hatte, Büchmann, die Abhandlung in erweiteter Form als Buch herauszugeben, und so entstand 1904 zum ersten Male das Buch „Gesetzlose Rituale“. Der Titel ist das des deutschen „Gesetzlosen“ von Jeanne. Es gelang ihm, diese beiden Vorsänger an Gründlichkeit, Stofffülle und gelungener Durchdringung bald zu übertriften. 1902 hielt er einen Vortrag über „gesetzlose Rituale“ und dann im folgenden Jahr einen über „landsäufliche Rituale“, denen er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den weitberühmt gewordenen Roman „Gesetzlose Rituale“ gab. Wie Jopel in seinem späteren Aufsatz des „Närrmann“ vorangestellten Gedächtnissblatt vorweg, bewog der Verlagsbuchhändler Weidling,

zu Büchmanns 100. Geburtstag.

Georg Büchmanns „Geflügelte Worte“ sind eins der bekanntesten Bücher meines Schriftwands. Sein Name ist selbst ein „geflügeltes Wort“ geworden, nachdem er diese glückliche Bezeichnung in unsere Sprache eingeführt hat. Am 4. Januar hat 100 Jahre verflossen, seit Georg Büchmann zu Berlin geboren wurde. Schon während seines Studiums zeigte er eine besondere Begabung für die Erziehung und die Erörterung der Sprache. Als er dann Oberlehrer an der Friedrichs-Werder-Schule wurde, widmete er sich in der nächsten Jahren weiter seinen Sprachstudien. Nachdem er sich in seiner Jugend mit den alten Sprachen beschäftigte, mählte er dann das Griechische und Englische zu seinem Hauptgut und mählte sich auch mit dem Spanischen, Italienischen, Portugiesischen und Schwedischen vertraut. Den Anfang zu seiner Heidätigung mit den Zitaten der Weltliteratur haben ihm ein englisches und ein französisches Werk, das Handbuch der Familiärer Erzähler und der „Geist des Alters“ von Jeanne. Es gelang ihm, diese beiden Vorsänger an Gründlichkeit, Stofffülle und gelungener Durchdringung bald zu übertriften. 1902 hielt er einen Vortrag über „gesetzlose Rituale“ und dann im folgenden Jahr einen über „landsäufliche Rituale“, denen er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den weitberühmt gewordenen Roman „Gesetzlose Rituale“ gab. Wie Jopel in seinem späteren Aufsatz des „Närrmann“ vorangestellten Gedächtnissblatt vorweg, bewog der Verlagsbuchhändler Weidling, der dem Vortrag beigewohnt hatte, Büchmann, die Abhandlung in erweiteter Form als Buch herauszugeben, und so entstand 1904 zum ersten Male das Buch „Gesetzlose Rituale“. Der Titel ist das des deutschen „Gesetzlosen“ von Jeanne. Es gelang ihm, diese beiden Vorsänger an Gründlichkeit, Stofffülle und gelungener Durchdringung bald zu übertriften. 1902 hielt er einen Vortrag über „gesetzlose Rituale“ und dann im folgenden Jahr einen über „landsäufliche Rituale“, denen er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den weitberühmt gewordenen Roman „Gesetzlose Rituale“ gab. Wie Jopel in seinem späteren Aufsatz des „Närrmann“ vorangestellten Gedächtnissblatt vorweg, bewog der Verlagsbuchhändler Weidling,

Schulnoten als Schulscheide absicht. Von Studenten wurden am 27. Dezember zwei Schulnoten abgegeben, welche sie in der Grunau Straße einer Schausaale beendeten wollten. Durch die politischen Veränderungen wurde festgestellt, daß diese beiden Noten mit noch sehr anderen Altersgruppen, die ähnlich in Sachen sitzen müssen, zahlscheide Schausaalscheinleihen in leichter Zeit verfügt hatten. 17 Fälle konnten ihnen nachgewiesen werden. Die gehobenen Sothen, wie Adelschalter, Geldsächer usw., wurden bei ihnen noch vorgetragen und fanden den Bezahlungen großenteils ausreichend gewesen.

Schreibmaschinenindustrie. Aus einer kleinen Schreibkette wurde am 31. Dezember über 1. Januar mittels Einbruchs eine Schreibmaschine „Adler“ mit der Fabriknummer 74579 gestohlen. Sachverständige Untersuchungen erhielten die Kriminalpolizei.

Schwere Unfälle. In einem Geschäftshause an der Bettinastraße glitt am Montag nachmittags ein Arbeiter aus und erlitt einen Bruchdurchgang. Auf der Bettinastraße geriet ein Fußgänger unter einen Pkw und trug einen Oberarmknochen um. Beide wurden dem Krankenhaus übergeben.

Die Feuerwehr wurde am Montag 1 Uhr nachmittags nach Berlinerstrasse, Bettinastraße über 1. Januar mittels Einbruchs eine Schreibmaschine „Adler“ mit der Fabriknummer 74579 gestohlen. Sachverständige Untersuchungen erhielten die Kriminalpolizei.

Schwere Unfälle. In einem Geschäftshause an der Bettinastraße glitt am Montag nachmittags ein Arbeiter aus und erlitt einen Bruchdurchgang. Auf der Bettinastraße geriet ein Fußgänger unter einen Pkw und trug einen Oberarmknochen um. Beide wurden dem Krankenhaus übergeben.

Die Feuerwehr wurde am Montag 1 Uhr nachmittags nach Berlinerstrasse, Bettinastraße über 1. Januar mittels Einbruchs eine Schreibmaschine „Adler“ mit der Fabriknummer 74579 gestohlen. Sachverständige Untersuchungen erhielten die Kriminalpolizei.

Schwere Sturm in Röbel. Durch den schweren Nordweststurm sind den Molen des Röbelger Hafens schwere Beschädigungen entstanden.

Blutiges Familiendrama in der Silvesternacht. Die Blätter melden aus Dortmund: In Apelbeck erschien am Silvesterabend der Arbeiter Vog seinen kleinen Sohn, der für einen Silvesterfeuer feind verlangt hatte. Aus Wut darüber erschlug der ältere Bruder des Erstgeborenen den Vater mit einem Eisen.

Wetterlage in Europa am 3. Januar 1922, 8 Uhr früh.

Stationenname	Wind	Wetter	Temper. °C	Wördl.
Bordum	NW 8	befried.	+ 2	7
Grenzlinie	-	-	-	-
Darling	W 6	befried.	+ 2	5
London	W 3	befried.	+ 2	24
Hamburg	NW 5	bald beobacht.	+ 1	5
Berlin	W 7	befried.	+ 1	5
Breslau	WNW 1	Schnee	+ 1	15
Frankfurt a. M.	WSW 2	befried.	+ 3	15
München	-	-	-	-
Brünn	WSW 8	Schnee	- 7	5
Prag	NNW 7	- 10	-	-
Würzburg	-	bald beobacht.	+ 3	5
Gotha (Sibm. London)	WSW 3	befried.	+ 1	5
Paris	WNW 2	befried.	+ 1	7
London	-	-	-	-
Rome	WSW 4	wolbig	- 2	5
Spanien	WSW 5	wolbig	+ 2	5
Stockholm	NW 1	befried.	- 3	5
Uppsala	-	-	-	-

Sachsen befindet sich im Grenzbereich einer nordostdeutschen Depression, die ihre Lage nur wenig verändert hat. Daher können wir Schneefälle erwarten, zumal mit der Einwirkung von Zitellis zu rechnen ist. Vorhergehendes Außenthermometer steht in Zusicht, da wir weit vom Zentrum der Depression entfernt sind.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 3. Januar.

Station	Abbildung	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wied.	Wied.	Wied.	Wied.
Dresden	110	737,7	+ 1,9	NW	befried.	5,5	+ 10,5	- 4,2	-
Wachauberg	546	723,0	+ 0,5	W	bald beobacht.	1,9	+ 8,6	+ 2,4	-
Wachauberg	1213	642,2	- 6,8	NW	befried.	19,8	+ 21	- 9,5	-
Bad Elster	403	-	-	-	-	-	-	-	-

* Weiteste bei Dresden.

Weiteste - Zugstrecke für Mittwoch den 4. Januar.

Sonstisch noch böige Winde; zeitweise Schneefall; nur vorübergehendes Außenthermometer.

Wasserland der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Bud.	Abw.	Abw.	Zung.	Vam.	Par.	Met-	Welt-	Welt-	Welt-
1. Januar	- 8	- 16	+ 20	- 16	- 36	- 10	+ 8	+ 14	- 14
2. Januar	- 8	- 16	-	- 16	- 36	- 10	-	-	- 71

Witterungsberichte für den Wintersport

vom 3. Januar 1922.

Witterungsbericht durch das Modehaus Kerner, Dresden, Altmarkt 12.

Sportspiel	Witterung	Temperatur	Schneehöhe	Sportverbindl.
Schlesien	Barom. Regenb., Wiss. Schne.	- 3	14	Sal. auf.
Altenburg	Schneefall, Windst.	- 4	5-6	Sal. u. Schneefall
Gymnasi- Gymnasium	Schneefall	- 5	30	do.

leicht, und erst in der 2. Auflage seiner Autorenansammlung glaubte er die richtige Lösung gefunden zu haben. „Geblügelte Worte“ nennt ich solche Worte, welche von nachweisbaren Verfassern ausgegangen, allgemein bekannt geworden sind und allgemein wie Sprichwörter angewendet werden.“ Büchmanns Nachfolger, Robert Tornow, der von der 13. Auflage an die „Geblügelten Worte“ herantrat, formulierte noch genauer: „Ein gelungenes Wort ist ein in weiteren Zeilen des Vaterlandes dauernd angeführter Ausdruck, „Ausdruck oder Name, gleichviel welcher Sprache, dessen historischer Urheber oder deinen literarischen Ursprung nachweisbar ist.“ Sprichwörter, wie „Eile mit Weile“, „Der Krieg geht zu Wasser, bis er bricht“, sind also keine geflügelten Worte, weil ihr Urheber oder Ursprung nicht nachweisbar ist; ein Vers, wie Goethes „Unbezeichnlich ist immer die Rose, unbegreiflich die Rachtigkeit“, wird zwar minuter gittert, ist aber trotzdem nachweisbarer Urheber sein geflügeltes Wort, weil es noch nicht in weiteren Zeilen gedruckt ist, wie etwa „Ein echter deutscher Mann kann keinen Braten leiden, doch ihre Weine trinkt er gern“. Auch das ein in Berlin so viel gebrachte „Daben Sie nicht den kleinen Mann neib’n“ ist kein geflügeltes Wort, weil es nur eine kurze Zeile in einer Runde war, also nicht zu den „ausdruck“ angeführten Ausdrücken gehört. Freilich sind die Begriffe „alte Kreise“ und „dauern“ sehr dehnbar, daher wird immer darüber nachtragen werden, ob ein Ausdruck schon „büchmannisch“ ist oder nicht, und dadurch wird auch die Aufgabe des Herausgebers der „Geblügelten Worte“ in einer so schwierigen.

Büchmanns Buch hatte einen überraschenden, von Jahr zu Jahr anwachsenden Erfolg. Er hatte in den verschiedensten Ausgaben um Prämien und Verleihungen gebeten, und bald hatte er die halbe Welt zum „Forscher“, so dass weite Kreise des Volkes an dem Ausbau dieses Lieblingswerkes mitgearbeitet haben. Er selbst zählte über 800 Korrespondenten auf, die ihn unterstützen. Mit jeder Ausgabe wuchs der Umlauf, die 18. die im Jahre 1922 erschien: sie enthielt nahezu 200 Seiten. Nach dem Büchmanns Tod wurde das Werk erst von Walter Robert Tornow, dann von Konrad Witting, später von Eduard Appel fortgesetzt; 1918 erschien die 26. Ausgabe in neuer Bearbeitung von Bogdan Rieger. Heute bildet das Buch den Mittelpunkt und Zentrum der wissenschaftlichen Werken ist das „Schlagwörterbuch“ von Otto Lehendorff das bedeutendste.

Börsen- und Handelsteil.

Die Hauptgewinne der Spar-Prämien-Ausleihe.

Die Gewinnziehung der Sparprämienausleihe hat am Montag im Saale der Reichsschuldenverwaltung stattgefunden. Der Hauptgewinn (etwa 10 Millionen) ist herausgegangen. Er fiel auf Nr. 2 der Gruppe 2475. Von höheren Gewinnen stehen ferner auf: Gruppe 839 Nr. 38; 500.000 Mark; Gruppe 740 Nr. 17; 200.000 Mark; Gruppe 1176 Nr. 250; 150.000 Mark, und je 100.000 Mark auf Gruppe 2465 Nr. 122, Gruppe 602 Nr. 37 und Gruppe 1780 Nr. 284. Diese Gewinne werden alle viermal für Reihe A bis D ausgeschüttet.

* **Dresdner Börse vom 3. Januar.** Der erste Geschäftstag des neuen Jahres war an der bayerischen Börse gekennzeichnet durch eine äußerst lebhafte Unternehmensaktivität bei sprunghaft steigenden Kursen. Besonders gilt dies vom Aktienmarkt, während die Umsätze auf dem Bonitätsmarkt bei gut gehaltenen Kurzen in engeren Grenzen bewegen. Von Dienstleistungspapieren wurden Bausanktionen besonders bevorzugt. Brauhaus + 19%; Sächsische Bank + 20%; Leipzig Hypothekendarlehen + 24%; sowie Commerz- und Privatbank + 30%. Von Transportunternehmen erzielten insbesondere Belebung Eibachshütte + 100% und Speicherreihe + 68%. Auch Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt avancierten 30%. Bei den Aktien der Papierfabriken standen im Vordergrund des Interesses Bergslagische Strohstoff mit einer Ausschüttung von 120% und Unger & Hoffmann mit einer solchen von 115%. Ähnlich gingen in die Höhe Krause & Baumann um 70%, Hofendorf um 60%, Altmühl + 61%, Vereinigte Fabrikanten photographischer Papiere um 70% und Bellinzona um 55%. Brotverkäufer waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen waren besonders beliebt in Erste Altbauhütte + 99%, Deutsche Bierbrauerei + 74%, Reichsbank + 100%, Schäfferhof + 117%, Deutsche Weißbrauerei + 120% (repariert) und Witzschauer Brauerei + 100%. Recht bemerkenswerte Umsätze vollzogen sich in Holzholz- und Textilindustriepapieren, und zwar hervorragte hier in erster Linie Dresdner Strohstoffpapier + 100% (repariert), Großdanziger Webstuhl + 150%, Magdeburg und Halle + 100%, Sachsen-Böhmisches Lampenjahrzehnt ebenfalls weiter gehoben, während die Papierfabriken im Vordergrund standen. Bausanktionen

